

A N F R A G E von Ralf Margreiter (Grüne, Oberrieden) und Kaspar Bütikofer (AL, Zürich)

betreffend Finanzmarktkrise und Zürcher Arbeitsmarkt

Gewitterwolken hängen über dem Zürcher Finanzplatz: Je nach weiterer Entwicklung der Finanzmarktkrise dürften spürbare Auswirkungen auch den Zürcher Arbeitsmarkt mit seiner massiven Abhängigkeit von den Finanzdienstleistern treffen.

Im Kanton Zürich wird jeder vierte Franken im Finanzsektor verdient, und es hängt rund die Hälfte der Wirtschaftskraft direkt oder indirekt vom Gedeihen des Finanzplatzes Zürich ab. Dahinter steht auch eine grosse Zahl von Arbeitsplätzen: Rund ein Zehntel arbeitet im Finanzdienstleistungssektor. Für den Kanton Zürich besteht somit ein erhebliches Klumpenrisiko. Bereits jetzt werden Vakanzen in den Grossbanken nicht mehr ersetzt.

Anlässlich der letzten Krise im Finanzsektor hat der Kanton Zürich gemeinsam mit den Ostschweizer Kantonen eine detaillierte Arbeitsmarktbeobachtung vorgenommen (AMOSA: Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bereich Finanzdienstleistungen) und daraus zahlreiche Folgerungen und Massnahmen abgeleitet.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie schätzt der Regierungsrat die Auswirkung der Finanzmarktkrise auf den Zürcher Arbeitsmarkt ein?
2. Welche der in der AMOSA-Studie enthaltenen Folgerungen und Massnahmen schätzt der Regierungsrat als heute noch gültig bzw. tauglich ein?
3. Sind diese Massnahmen innert nützlicher Frist umsetzbar bzw. laufen entsprechende Vorbereitungen?
4. Ist der Regierungsrat bereit, in Fortschreibung zur AMOSA-Studie aus dem Jahr 2003 eine analoge Arbeitsmarktbeobachtung in die Wege zu leiten, die den veränderten Prämissen Rechnung trägt?

Ralf Margreiter
Kaspar Bütikofer